

Dem Frieden zuliebe

Autor(en): **Heisch, Peter / Sigg, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dem Frieden zuliebe

■■■ **Historische Schlachten haben heute vor allem in den elektronischen Medien einen hohen Unterhaltungswert. Aus den Urheberrechten für ihre Verfilmung sollte man daher einen Kriegswaisenfonds eröffnen.**

■■■ Als der Friedensengel zur Erde schwebte, trug er vorsichtshalber eine Gasmaske bei sich.

■■■ **Nationalhymnen gleichen dem Heulen eines Wolfsrudels, das hinter der falschen Fährte eines Emblems herrennt.**

■■■ Sobald das Vaterland dem Jugendlichen eine Ausbildung hat angedeihen lassen, fordert es den bezahlten Preis zurück, indem es ihn dazu verpflichtet, nun auch das Kriegshandwerk zu erlernen – und die ganzen humanistischen Bildungsgüter waren umsonst!

■■■ **Frieden erfordert mehr schöpferische Phantasie als die blinde Zerstörungswut einfallloser Kasernenhofschranzen.**

■■■ Moderner Vernichtungskampf: Wer zuerst schießt, genießt Heimvorteil.

■■■ **Beim Anblick eines Soldatenfriedhofs:
Grabkreuze
in Reih und Glied
auf dem Feld der Ehre
die Namenlosen
in geschlossener Formation
angetreten zur Himmelfahrt
Uniformität
bis über den Tod hinaus**

■■■ Wer dem Frieden nicht traut, hat allen Grund, an sich selbst zu zweifeln.

■■■ Manche glauben, man könne die Friedenstaube mit Gewehrsalven herbei-locken, und sind verwundert, dass sie scheu davonfliegt.

■■■ **Generäle scheinen nach der Devise zu handeln: Krieg dem Frieden!**

■■■ Die Welt ist aufgeteilt in zwei ängstlich gehütete Interessenhemisphären – nach dem Beispiel von Gangstersyndikaten?

■■■ **Mit zunehmender Dichte von Atomsprengköpfen wird der Spielraum im Gleichgewicht des Schreckens immer enger. Bald kann es sich nur noch um Sekunden handeln, die über die Auslösung des nuklearen Wahnsinns entscheiden. Und jener Irre, der versehentlich zuerst den Zündknopf drückt, hat das tödliche Spiel vielleicht schon gewonnen.**

■■■ Was für ein Trost zu wissen: Wenn wir nicht mehr sein werden, ausgelöscht durch den atomaren Erst- oder Gegenschlag, zerstören unsere Computer wenigstens noch die Computer jener, die uns vernichtet haben.

■■■ **Man hat vielfach den Eindruck, der Glaube gewisser Generäle an die Zerstörungskraft ihrer Waffen sei das einzig Unverwüstliche auf dieser Welt.**

■■■ Ruhet in Frieden! Wenn ihr einander nicht in Ruhe lassen könnt ...

■■■ **Die Ansicht, der Krieg sei der Vater aller Dinge, entspricht der Ethik von Menschenfressern.**

■■■ Der mit den Mitteln der Gewalt angestrebte Friede endet zwangsläufig auf dem Friedhof.

ES WAR MIR EIN
WAHRES VERGNÜGEN,
HERR GENERAL,
GEGEN SIE ZU KÄMPFEN



■ ■ ■ **Die Friedenstaube macht ihrem Namen Ehre: Sie ist schwerhörig, wenn man ihr zu befehlen versucht.**

■ ■ ■ Militärs betrachten den Frieden offenbar als die vorübergehende Abwesenheit von Krieg. Diese widernatürliche Betrachtungsweise zieht sich wie ein blutiger roter Faden durch die Weltgeschichte.

■ ■ ■ **Friedensmarschierer scheinen zu vergessen, dass der Friede schlecht in Stiefel passt.**

■ ■ ■ Eine weitere Drehung in der Teufelsspirale: Damit die Abrüstung überhaupt in die Wege geleitet werden kann, soll zunächst erst einmal nachgerüstet werden.

■ ■ ■ **Solange es eine Herausforderung für den Stärkeren bedeutet, den Schwächeren zu quälen, dürfen sich die Waffenhändler erfreut die Hände reiben.**

■ ■ ■ Erst der Waffenhandel macht die Aggression zum Sündenfall mit Folgen.

■ ■ ■ **«Frieden ist für uns kein Diskussionsthema!» sagten die Obristen, als sie über ihr Volk mit jenen Panzern herfielen, die eigentlich zur Vernichtung seiner Feinde bestimmt waren.**

■ ■ ■ Auch der Einsatz himmlischer Heerscharen für den Frieden ist nicht unumstritten. Sie werden zumeist im Glaubenskampf von verschiedenen Religionen für sich beansprucht.

■ ■ ■ **Die gerechte Sache verlangt nach dem Heiligen Krieg und ruht nicht eher, bis sie im Sumpf fixer Ideen erstickt, was kommende Generationen mit Kopfschütteln quittieren, wenn an Gedenktagen die Zahl der Opfer bekanntgegeben wird.**